

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

110 (19.9.1882)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 110.

Er scheint wöchentlich drei mal:
Freitag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 19. September

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Der Gustav-Adolf-Verein

feiert in der Stadt Leipzig, am Ort seiner Geburt, in diesen Tagen das Fest seines 50jährigen Bestehens. Die Stadt hat zu Ehren der zahlreich aus allen Weltgegenden erschienenen Gäste ihr Festgewand angelegt und das Comité hat zum Andenken des Tages eine Denkmünze schlagen lassen. Dieselbe ist als wohlfeile Volksausgabe aus Britanniametall in Thalergroße hergestellt und enthält auf der Vorderseite das lorbeerbekränzte Bild Gustav Adolfs, des „Vorkämpfers des evangelischen Glaubens“ mit dem Schlacht- und Todesdatum bei Lützen 6. November 1632. Auf dem Revers liest man in einem Lorbeerfranze die Worte: „Zum 50jährig. Jubiläum d. evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung 1832 bis 1882.“ Außerhalb des Kranzes aber den Bibelspruch: „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Gal. 6. 10.“ — Ueber 17 Millionen Mark hat der Verein in diesen 50 Jahren zur Unterstützung leidender Glaubensgenossen verwendet, in den ersten Jahren wenig, in den letzten Jahren gegen 900,000 Mark jährlich. Er hat 1200 Gemeinden mit Kirchen-, Bethaus- und Thurnbauten unterstützt, weit über 600 verdankt ihm das evangelische Schulhaus, mehr als 400 das Pfarrhaus. Die Gesamtheit der Gemeinden, die durch ihn allein in ihrem kirchlichen Leben erhalten und gefördert worden sind, beträgt nahezu 2700. Durch ihn hat sich das hochherzige Königswort Friedrich Wilhelm VI. erfüllt. „Der Gustav-Adolf-Verein wird alle Protestanten zur Eintracht des Handelns verbinden, welche zur Einigkeit in der Auffassung und Lehrt der Glaubenswahrheiten zu verknüpfen ein vergebliches Bemühen wäre, sie werden alle um den Ruhm kämpfen, die christlichste zu sein.“ Der G.-A.-Verein hat um alle kirchlichen Parteien das Band einigender Liebe geschlungen, das protestantische Ehrgefühl gegenüber den Uebergriffen des Ultramontanismus geweckt und geschärft und war schon lange vor Begründung des

deutschen Reichs ein Träger und Vertreter des nationalen Gedankens. Seine Erhaltung und Förderung ist in unserer Zeit doppelt und dreifach eine Ehrenpflicht der gesammten evangelischen Kirche. (Der Schriftführer des Centralvorstandes des Vereins, Dr. von Griegern hat eine Festschrift, betitelt: Der Gustav-Adolf-Verein in den ersten 50 Jahren seines Bestehens, erscheinen lassen.)

Erster Tag der Gustav-Adolf-Feier, 12. September. Am 3 Uhr Nachmittags Begrüßung der Gäste in der Aula der Universität. 4 Uhr Eröffnungsfestgottesdienst in der Nikolaitirche. Festpredigt durch Oberconsistorialrath Dr. Küling aus Dresden. Um 6 Uhr nicht-öffentliche Versammlung der Abgeordneten im Saal der Buchhändlerbörse, später gesellige Vereinigung in der Centralhalle unter Theilnahme zahlreicher Damen. Zur Feier des Jubiläums hat der Verein für die Geschichte Leipzigs eine Ausstellung veranstaltet, enthaltend Gegenstände aus der Zeit des 30jährigen Krieges, namentlich in Bezug auf die Schlachten bei Breitenfeld und Lützen. Es ist ausgestellt Urkunden, Autographen, Porträts, Schlachtenbilder, Pläne, Rüstungen und Waffen bestimmter Persönlichkeiten u. Am Freitag Nachmittag fand ein Festzug nach dem Gustav-Adolf-Denkmal auf dem Schlachtfeld bei Lützen statt.

Zweiter Tag der Jubelfeier des Gustav-Adolf-Vereins, 13. September. Um 9 Uhr Morgens Festgottesdienst in der Thomaskirche mit Festpredigt des Hofpredigers, Oberconsistorialraths Dr. Kögel. Um 11 Uhr öffentliche Versammlung in der Nikolaitirche, wobei Prälat von Gerol das Gebet sprach. Eröffnungsanrede des Vorsitzenden des Centralvorstandes Professor Friede mit einem Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins seit seinem Bestehen. Mündliche Begrüßungen. Ueberreichung der Jubelgaben, die in Summen von 500 bis zu 15,000 Mark eine stattliche Zahl bildeten. — Jahresbericht des Centralvorstandes durch Dr. von Griegern. Um 4 Uhr Nachmittags Festmahl im Krystall-Palast. — Abends vorher

hatte noch eine öffentliche Diaspora-Conferenz stattgefunden, wobei neben interessanten Berichten über die Lage der protestantischen Kirche in den fremden Welttheilen spannende Schilderungen über Land und Leute eingeflochten wurden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Durlach, 18. Sept. [Bürgerauswahl.] Vorigen Samstag kam die von Vertrauensmännern berufene Wählerversammlung im Rathhause zu Stande und einigte sich nach eingehender Berathung über die Wahlvorschläge, welche im heutigen Inserattheil zu finden sind. Diese Vorschläge können nur mit Beifall aufgenommen werden, da sie neben alten bewährten Führern in Gemeindeangelegenheiten eine Reihe neuer Kräfte bringen, welche sich des Vertrauens ihrer Mitbürger bereits würdig gezeigt haben.

[.] Vom Lande, 18. Sept. In neuerer Zeit kommen in Grünwettersbach häufige Unglücksfälle vor. Nachdem vor etwa 12 Wochen ein hiesiger Maurer bei auswärtiger Arbeit so unglücklich von einer Leiter herunter fiel, daß derselbe in Folge der erlittenen Verletzungen bis jetzt noch nicht ohne Stock gehen kann, brach vor circa 6 Wochen eine Wittwe auf ebenem Feldwege ein Bein, woran sie noch darnieder liegt. — Am 2. d. Mts. fiel ein 11jähriger Knabe aus Unvorsichtigkeit von seinem Karren zwischen ein vorbeifahrendes Fuhrwerk und brach den Vorderarm. — Am 9. d. Mts. hatte ein jüngerer Maurer beim Birnenabnehmen das Unglück vom Birnbaum herunter zu fallen, wodurch er sich bedeutende innere und äußere Verletzungen am Kopf und Oberkörper zuzog und das Bett nicht verlassen kann. — Am 16. d. Mts. endlich fiel ein jüngerer Landwirth von der zweitobersten Sprosse der Scheuerleiter, welche brach, in die leere Scheuertenne, so daß es ein Wunder ist, daß derselbe mit dem Leben davon kam. Alle 5 Unfälle dürften zu größerer Vorsicht mahnen.

Feuilleton.

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

„Kleine Schwärmerin!“ sagte der alte Oberst, indem er seiner Tochter gerührt die Stirne küßte, „ich sehne mich nur darnach, Dich glücklich zu sehen — und ich kann's ja nicht läugnen, bin schon ein alter Veteran, der reif genug ist, bald zur großen Armee abzugehen, möchte, beim Teufel! doch gern vorher mich noch Großvater nennen lassen. — Nun, nun, Klementine, sei nicht böse, — Du kennst meine Art, — bin ein Soldat der alten Schule und schwache gern, wie's mir gerade ums Herz ist. — Sieh! da steht der Arthur! ein hübscher, tüchtiger Soldat, der die Uniform seines Königs mit Ehren trägt, — er hat Dich lieb, ich weiß es, so mache den glücklichen Traum meines Alters zur Wahrheit, heirathe ihn. Bei meinem Schwerte, ich büрге für Dein Glück, denn Arthur hat das Herz meiner guten seligen Schwester. Ihr seid Beide reich, — jung, — hübsch, stehet Euch gleich im Range der Gesellschaft, kann es ein passenderes Paar geben? — Nun Junge, frage sie selbst, — das schickt sich wohl besser, sonst hält sie Dich am Ende für einen Poltron und gibt Dir den Korb.“

Bleich und zitternd stand Klementine und wandte sich beinahe heftig von Arthur ab, der sich, Liebe und Glück im Antlitz, ihr rasch näherte.

„Am Gottes Willen, Vater!“ sagte sie, fast unerbörbar, „habe Mitleid mit Deinem Kinde, ich kann Arthur nicht lieben. O, verstoße mich nicht, — ich kann nicht anders.“ — Rasch, als wollte sie einem Verfolger entfliehen, eilte sie nach diesen Worten aus dem Zimmer.

„Was Teufel! fehlt dem Mädchen?“ fragte Hardenfeldt erstaunt, „ich denke, es fehlt Eurem Bunde nur noch der Segen und da rennt sie weg, ehe Du noch den Mund geöffnet, und geberdet sich wie eine Schauspielerin im tragischen Fach. Werde ein vernünftiger Mann aus den Weibern klug, — da möchte ja gleich das Donnerwetter dreinschlagen mit solchen tollen Kapriolen!“

Nordeck stand mit zornbleichem Gesichte, worauf ein spöttisches Lächeln spielte, am Sopha gelehnt und trommelte, um seine Wuth zu verbergen, auf dem Tische.

„So antworte doch, Junge!“ fuhr der Oberst zornig auf, indem er mit dem Fuße stampfte, „kannst Du dieses Räthsel lösen? Am Ende hat sie Dir schon vor meiner Werbung den Korb gegeben; — doch, bei meinem Schwerte, so wahr ich ihr Vater bin —“

„Werden Sie doch nicht im Stande sein, den festen Willen Ihrer Tochter nur um eines Härchens Breite zu brechen,“ fiel Norddeck spöttisch ein.

„Das werden wir sehen, junger Held,“ versetzte der Alte stolz, „im Uebrigen wird meine Tochter Gründe haben, und zwingen kann ich sie nicht zu einem Schritte, der das Heil ihrer ganzen Zukunft bedingt. „Ich kann Arthur nicht lieben! — sagte sie nicht so? — Nun,“ fuhr er mit treuerherzigem Tone fort, „mein lieber Junge, so leid es mir thut, ja, der Teufel hol's! es thut mir wirklich sehr leid, — ändert das doch die Sache. Will sie Dich durchaus nicht, dann mußt Du Dir wohl eine Andere suchen, — Klementine bekommt auch wohl Einen, der ihr gefällt.“

„Wenn er nicht schon gefunden wäre, Onkel! — ja, ja!“ rief Arthur heftig, als der Oberst ihn erstaunt und fragend anblinnte, „erst will ich Gewißheit haben, — dann aber keine Schonung! Fragen Sie mich jetzt nicht, fragen Sie auch Klementine nicht, darum bitte ich Sie sehr, — es würde meinen Operationen schaden; doch umsonst, mein allzu gutmüthiger Onkel, vertheidigt meine schöne Koufine nicht den Zivilland!“

„Tod und Teufel!“ fluchte Hardenfeldt, „was weißt Du von meiner Tochter? Welches Geheimniß verbirgst Du vor mir? Sie liebt bereits einen Andern, — hat Bekanntschaften hinter meinem Rücken angeknüpft? — Heraus mit der Sprache, — jetzt im Augenblick will ich Alles wissen!“

„Beruhigen Sie sich doch, bester Onkel!“ lenkte Norddeck etwas betreten ein, — „es sind bis jetzt nur noch Vermuthungen, und Sie

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat beim Scheiden von Breslau durch Vermittlung des Oberpräsidenten von Schlessien folgenden Dank erlassen: „Die Tage Meiner Anwesenheit in Breslau und Schlessien während der diesjährigen großen Herbstübungen neigen zu Ende. Ich will aus dieser Stadt und schönen Provinz nicht scheiden, ohne mit bewegtem Herzen Meine Freude und Meinen Dank zum Ausdruck zu bringen für zahlreiche Beweise von Liebe und treuer Anhänglichkeit, welche Mir auf Schritt und Tritt aus allen Kreisen der Einwohner entgegengebracht worden. Indem Ich Sie beauftrage, dies allgemein bekannt zu machen, füge Ich hinzu, wie auch die Meldungen über die durchweg freundliche, gute Aufnahme, welche den Truppen der beiden zu Uebung vereinigt gewesenen Armeekorps überall aus der Provinz zu Theil geworden, Meine Anerkennung gefunden haben.“ — Kaiser Wilhelm ist mit glänzendem Gefolge am 14. wohlbehalten in Dresden eingetroffen. Der Empfang mit dem König Albert und dem Hofe an der Spitze, war ein überaus großartiger, prachtvoller und begeisterter. Dresden scheint mit Breslau wetteifern zu wollen.

Die Nordd. Allgem. Ztg. berichtet: In Widerspruch mit entgegengekehrten Lokalnachrichten müssen wir mit Bedauern bestätigen, daß sich das Befinden des Reichskanzlers nicht gebessert hat. Derselbe leidet nach wie vor an heftigen neuralgischen Schmerzen, welche seine Betheiligung an den Geschäften verhindern.

Wertwürdig sind die Verhandlungen des Antisemiten-Kongresses in Dresden, die Hauptredner sind Stöcker, Juden-Missions-Prediger Dr. de la Roi, Liebermann-Sonneberg, Dr. Förster, Dr. Henrici und der Ungar Istoczky. Stöcker stellte 8 Thesen auf, die angenommen wurden. Ihr Inhalt geht dahin: „Die Juden bilden für alle christlichen Völker eine hohe Gefahr in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung; es ist daher geboten, Gesetze zu erlassen, wonach den Juden ihr Uebergewicht unmöglich gemacht wird.“ Henrici will die Juden aus Deutschland „hinausgebracht“ haben. Stöcker widerspricht dem: „Juden raus!“ vom christlich-humanen Standpunkt und sagt, wenn es in Deutschland zur Volksabstimmung käme, ob die Semiten oder die Antisemiten ausgetrieben werden sollen, dann würde die Abstimmung zu Gunsten der Semiten ausfallen. Dr. de la Roi (Berlin) schlägt vor, 12 der beredtesten Juden in den Kongress zu schicken, welche die Vorwürfe gegen die Juden zu ent-

sind doch ein zu guter Vater, um Ihrer Tochter auf's Gerathewohl hin Vorwürfe zu machen. Doch à propos! wir gehen heute Nachmittag mal zum Schützenfest, ich weiß, Sie lieben solche Art Volksfeste; Klementine geht auch mit?“

„Allerdings, — aber so leichten Kaufs entgehst Du mir nicht! ich hoffe übrigens, daß der Sohn meiner Schwester solche nichtswürdige Kunstgriffe als Werkzeug seiner erbärmlichen Rache nicht gebrauchen wird, um dem Vater sein Kind zu verdächtigen.“

„Sie gehen also mit Klementine nach dem Schützenfest, mein guter Onkel,“ fuhr Arthur ruhig fort, „und hoffentlich erhalte ich die Erlaubniß, Sie zu begleiten. Wird meine Vermuthung zur Ueberzeugung, zur vollständigen Gewißheit, werde ich nicht verfehlen, Ihnen morgen die nöthigen Aufklärungen zu geben, oder ich gebe Ihnen völlige Genugthuung, in Form einer demüthigen Abbitte. Mehr können Sie von einem Kavaliere nicht verlangen. Bis dahin jedoch bitte ich um Verschwiegenheit.“

„Gut!“ sagte der alte Krieger finster, „ich bin neugierig und freue mich auf den Spaß, einen Gardeleutnant mit demüthiger Abbitte vor mir zu sehen. Denn bei meiner Ehre, sehr schlimm sähe es aus, ständest Du im Triumph vor mir. Hüte Dich, Knabe, vor unwahren Behauptungen, der alte Hardtenfeldt kennt kein Erbarmen, wo es seiner Ehre gilt, — sie steht ihm selbst über dem Glück seines Kindes, wie vielmehr über dem der sonstigen Familie.“

kräften versuchen sollten. — Der Antrag, die Berichterstatter von Zeitungen aus dem Kongress „hinauszubeißen,“ wurde genial gestellt, aber abgelehnt, nachdem auf Vorschlag Stöckers die Berichterstatter sich auf Ehrenwort verpflichtet hatten, ihre Berichte dem Vorstand zur Durchsicht vorzulegen.

Auf dem XVI. deutschen Juristentag erstattete Justiz-Rath von Wilmowski aus Berlin Bericht über die Gesetzgebung von 1880—81. Er theilte mit, daß das in Aussicht genommene deutsche Gesetzbuch, welches für das Civilrecht gemeinsame Normen verschaffen soll, seiner Ausführung in so weit näher gerückt ist, als die Entwürfe der fünf Redaktoren der Reichskommission für die einzelnen Theile des Gesetzbuches abgeschlossen sind und seit dem 1. Oktober 1881 von dem gesammten hierzu berufenen Ausschuss behufs einheitlicher endgültiger Gestaltung des von ihr vorzuschlagenden Entwurfs berathen werden. — Auf einem Gebiete werde der Wunsch nach Aenderung immer dringender, nämlich auf dem Gebiete der Kostengesetzgebung. Das Gerichtskostengesetz vom 18. Juli 1878 sei schon im Beginne seiner Wirksamkeit durch die Höhe der Gebührensätze und die stückweise Einziehung der Beträge im höchsten Maße mißfällig gewesen. Die auf fernere Reform drängenden Stimmen können genugsam hören, wer dem täglichen Verkehr näher stehe. In der dritten Abtheilungssitzung kam die so außerordentlich wichtige Frage, ob der Staat zur Entschädigung verpflichtet sei, wenn ein Beurtheilter bei der Wiederaufnahme des Verfahrens freigesprochen werde, zur Verhandlung. Die Frage wird zunächst vom Referenten und nach Schluß der Debatte einstimmig bejaht. Hauptsächlich beschäftigt sich der Juristentag auch mit der ebenso wichtigen Frage von der Wiederherstellung der Appellation gegen die Urtheile der Strafkammern.

Nach hundert Jahren. Im Jahre des Heils 1982 werden Gas, Petroleum, Del und dergleichen stinkende und zum Theil gefährliche Leuchtstoffe längst in die Kumpelkammer gewandert sein — das versteht sich von selbst. Der Erwähnung bedarf es auch kaum, daß die Lokomotive alsdann in Gebirgsbewäsen als Kuriosität figurirt und der elektrische Strom ihre Stelle überall eingenommen hat. Die Elektrizität wird natürlich auch Beifsteaks und Gemüse kochen und als Leuchtquelle überall die Wirkung der Sonne in der Nacht fortsetzen, so daß die Felder zwei Mal so viel tragen als jetzt und die Klagen der Landwirthe endlich aufhören. Im Jahre 1982 haben sich die Erfinder endlich auch der

„Ihr Blut fließt in meinen Adern!“ erwiderte Arthur stolz und fest, „und glücklich würde es mich machen, könnte ich durch die scheinbare Schmach einer Abbitte die Ehre meiner Familie verbürgen. — Wahrlich, Onkel! Sie verkennen mich sehr, wenn Sie meinen Worten das kleinliche Motiv einer mich selbst entehrenden Rache unterziehen. Ich liebe Klementine, und wohl ist es ein natürliches Gefühl, den Glücklichen, der mir die Perle, die ich bereits als mein Eigenthum zu betrachten gewohnt war, geraubt hat, zu hassen. Ich kann mich freilich irren, und wollte Gott, es wäre so, wie gern würd' ich meine Schuld, die nur meine heiße Liebe dann entschuldigen könnte, eingestehen und reuevoll um Vergebung bitten.“

„Gut, mein Junge,“ sagte Hardtenfeldt sanfter, „Du begleitest uns nach dem Schützenfeste, und dann — entweder — oder! — Du kennst mich, ich liebe rasche Entschlüsse, und will die Wahrheit um jeden Preis, — mag sie anfangs herbe und fast tödtlich erscheinen, die Erfahrung lehrt doch stets das Gegentheil.“

„Sie zürnen mir nicht, guter Onkel!“

„Geh' doch! ich bin Dir dankbar dafür, und wie sich auch unser Schicksal gestalten mag, Dein väterlicher Freund bleibe ich immer; — übrigens kann noch Alles gut werden, das Mädchen ist eine Schwärmerin, ich will ihr schon den Kopf zurechtsetzen. Weiß wohl, woher es kommt, studirt zu viel die neuen Schriftsteller, diese französischen Querköpfe und

Luft und des Wassers angenommen. Keinem wird es mehr einfallen, diese mit schädlichen Pilzen geschwängerten Körper nach Art der Menschen des 19. Jahrhunderts roh zu genießen und damit den Keim zu Tuberkulose, Typhus, Cholera etc. zu legen. Wasser wird nur destillirt und Luft nur erwärmt genossen, wodurch nebenbei auch der Schnupfen aus der Welt geschafft wird. Unsere Entkinder haben nämlich das Mittel gefunden, die Temperatur auf dem ganzen Erdball gleich zu machen, dem Wechsel der Jahreszeiten ein Ende zu bereiten. Es herrscht überall, das ganze Jahr durch, 20 Grad Wärme. Die Polargegenden sind somit bewohnbar und es ist Aussicht vorhanden, daß Deutschland daran denkt, England zu vorzuziehen und am Nordpol eine Colonie zu gründen. Die Luft wird schiffbar sein, und wer die elektrische Bahn scheut, mag per Ballon reisen. Ob die Erdbewohner alsdann besser und glücklicher sind, steht freilich auf einem anderen Blatte.

Griechenland.

An der türkisch-griechischen Grenze rumort es wieder. Aus Athen verlautet, der Premierminister Trikoupis habe erklärt, Griechenland werde die Feindseligkeiten an der thessalischen Grenze wieder eröffnen, wenn die Pforte mit der Uebergabe des streitigen Gebietes noch länger zögere. — Auf der Insel Kreta dauern die Reibungen zwischen der griechischen und türkischen Einwohnerchaft fort. Es scheint fast, daß auch kleinere Raubthiere, als Löwen, gefährlich werden, wenn sie Blut gerochen haben.

Landwirthschaftliches.

× Durlach, 16. Sept. Auf dem heutigen Schweine markte hier waren circa 400 Milchschweine, 40 Käufer- und 10 Mastschweine zum Verkaufe angesetzt. Von den ersten kostete das Paar von 8—14 Mark, von der zweiten Sorte wurde das Paar zu 30—40 Mark verkauft; die letzteren wurden sehr theuer feilgeboten und für den Centner 60—62 Mark erlöbt. Die Milch- und Käuferchweine kamen aus unserm Bezirke und aus den Nachbarbezirken, während die Mastschweine von Händlern aus dem Bezirke Rastatt, welche sie im Elsaß gekauft, beigebracht waren. Es war heute die Landrace fast durchschneitlich vertreten. Die englische, resp. norddeutsche Schweinerace bietet wegen ihrer bedeutenden Mastfähigkeit mancherlei Vortheile, deswegen sollten sie die Landwirthe der Landrace vorziehen.

Reformer, die die Welt geradewegs auf den Kopf stellen möchten, — alle Klassen der Gesellschaft in einen Topf werfen und einen Hegenbrei daraus zusammenkochen. — Doch beim Teufel, ich werde in meinem Hause herausmachen mit diesen Konferten, — sie richten Spektakel genug in der Welt an mit ihren tollen, absurden Ansichten und Ideen, in meinem Hause sollen sie mir den heiligen Frieden der Familie nicht stören. — Basta!“

„Ach! mein bester Onkel!“ lächelte Norbeck, „lassen wir diese armen Skribler nur schreiben, — auf die wunderlichen Mythen eines Frauenherzens haben sie doch keinen Einfluß, die Liebe kümmert sich in dieser Hinsicht um keinen Roman, — und auf ein Mädchen wie Klementine üben sie nur den Zauber der Unterhaltung, — des Neuen, weiter nichts.“

„Hm, — der Meinung bin ich eben nicht; ist doch das ganze Kapitel von der Liebe ein Roman, in dem jedes Mädchen sich selbst zu erblicken glaubt. Doch gleichviel, erst wollen wir das Faktum selbst, und dann die Quelle desselben studiren!“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Sprich gut von Andern und die gute Kunde bleibt für die Hörer nur ein leerer Schall. Sprich schlecht — und jedes Wort aus Deinem Munde weckt hundertstimm'gen Widerhall! (Fr. Bodenstedt.)

Wahl des Bürgerausschusses. Einladung.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 39 des Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden ist die 1880 unterbliebene Erneuerungs- und Ersatzwahl des Bürgerausschusses vorzunehmen.

Der Bürgerausschuß besteht nach §. 33 des Gesetzes aus 48 Mitgliedern. Hievon treten der regelmäßigen Erneuerung wegen 24 Mitglieder aus und zwar:

I. Von den durch die Klasse der Niederstbesteuerten Gewählten:

1. Bleidorn, Gustav, Privatmann,
2. Varié, Friedrich, Kaufmann,
3. Friderich, Hermann, Stadtrechner,
4. Klenert, Heinrich, Färber,
5. May, Christof, Zimmermeister,
6. Morlock, Leopold (gestorben, ohne daß Stellvertreter ernannt wurde),
7. Siegrist, Karl, Ratschreiber,
8. Raft, Karl, Privatmann (Stellvertreter für Kloßbücher).

II. Von den durch die Klasse der Mittelbesteuerten Gewählten:

1. Gräbner, Julius, Posamentier,
2. Herlan, August († ohne daß Stellvertreter ernannt wurde),
3. Löwer, Friedrich, Blechner,
4. Rottmann, Johann, Buchbinder,
5. Blum, August, Schuhmacher,
6. Grimm, Albert, Fabrikant,
7. Kindler, Friedrich, Bäcker,
8. Rittershofer, Adam, Landwirt.

III. Von den durch die Klasse der Höchstbesteuerten Gewählten:

1. Delcker, Karl, Rentner,
2. Oeder, Johann Philipp, Landwirt,
3. Semmler, Jakob, Mauremeister,
4. Straub, Leopold, Gasdirektor,
5. Wikert, Adolf, Fabrikant,
6. Sebold, Georg, Fabrikant (Wegzug, ohne daß Stellvertreter ernannt wurde),
7. Fleischmann, Karl, Kaufmann (Vorrücken in den Gemeinderat),
8. Knaut, Wilhelm, Aktuar.

Außerdem sind vor beendigter gesetzlicher Amtsdauer durch Tod, Austritt u. aus dem Ausschusse ausgefallen:

I. Von den durch die Klasse der Niederstbesteuerten Gewählten:

1. Bürck, Robert, Apotheker, durch Tod,
2. Tiefenbacher, Friedrich, Rentner, durch Tod;

II. Von den durch die Klasse der Mittelbesteuerten Gewählten:

1. Luger, Christian, Spitalverwalter, durch Tod;

III. Von den durch die Klasse der Höchstbesteuerten Gewählten:

1. Gaum, Friedrich, Arzt, durch Tod.
2. Wehßer, Friedrich, Rentner, durch Vorrücken in den Gemeinderat.

Es hat also zu wählen:

I. Die Klasse der Niederstbesteuerten:

Mitglieder für sechsjährige Amtsdauer 8.
" " dreijährige " 2. 10.

II. Die Klasse der Mittelbesteuerten:

Mitglieder für sechsjährige Amtsdauer 8.
" " dreijährige " 1. 9.

III. Die Klasse der Höchstbesteuerten:

Mitglieder für sechsjährige Amtsdauer 8.
" " dreijährige " 2. 10.

Gesamtzahl der zu Wählenden 29.

Die Wahl findet im Rathause statt, in drei getrennten Wahlhandlungen: zuerst wählt die Klasse der Niederstbesteuerten, dann die Klasse der Mittelbesteuerten und zuletzt jene der Höchstbesteuerten.

Die Wahltag werden, wie folgt, bestimmt:

I. Für die Klasse der Niederstbesteuerten:

Dienstag den 19. September d. J.,
Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr;

II. Für die Klasse der Mittelbesteuerten:

Mittwoch den 20. September d. J.,
Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr;

III. Für die Klasse der Höchstbesteuerten:

Donnerstag den 21. September d. J.,
Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung und es werden die Wahlzettel, welche von weißem Papier sein müssen und kein äußeres Kennzeichen haben dürfen, vorher am Wahltag ausgeteilt. Die Uebergabe der ausgefüllten Zettel hat innerhalb der bezeichneten Frist durch den Wahlberechtigten selbst zu geschehen; nach Ablauf der Frist werden keine Abstimmungen mehr angenommen.

Die Wähler sind hinsichtlich der zu wählenden Personen an keine Klasseneinteilung gebunden, sie können vielmehr beliebig aus der Gesamtzahl der wählbaren Gemeindebürger wählen.

Das Ergebnis der Wahl einer Klasse von Wahlberechtigten wird jeweils nach beendigter Wahl und vor Beginn der nächstkommenden Klassenwahl bekannt gemacht, damit Doppelwahlen vermieden werden.

Wahlberechtigt sind alle Gemeindebürger mit Ausnahme derjenigen:

1. welche vor dem 1. Januar 1872 wegen eines Verbrechens zu einer peinlichen Strafe oder
2. welche innerhalb der letzten drei Jahre zu einer Arbeitshausstrafe oder durch richterliches Erkenntnis zur Dienstentlassung, oder wegen Diebstahls, Unterschlagung, Fälschung oder Betrugs zu irgend einer Strafe verurteilt worden sind;
3. welchen auf Grund des §. 32 des Reichsstrafgesetzbuchs die bürgerlichen Ehrenrechte durch richterliches Urteil aberkannt wurden;
4. welchen die Wahlberechtigung durch das Bürgerrechtsgesetz ganz oder zeitweise entzogen ist, z. B. Bürger, welche noch keine 25 Jahre alt, Abwesende, aus öffentlichen Klassen Unterstüßte u. s. w.

Wählbar sind sämtliche Gemeindebürger. Ausgenommen sind und können nicht gewählt werden:

1. Die nicht wahlberechtigt sind; Ortsabwesenheit ist kein Hinderungsgrund für die Wahl;
2. die als Soldaten im wirklichen Dienste stehen;
3. über deren Vermögen die Gant gerichtlich eröffnet ist und zwar während der Dauer des Verfahrens und fünf Jahre nach dem Schlusse desselben, sofern sie nicht nachweisen, daß die Gläubiger befriedigt sind;
4. Jene, denen die Wählbarkeit durch ein anderes Gesetz, als die Gemeinde-Ordnung, entzogen ist.
5. Die Mitglieder des Gemeinderats.

Die Austrittenden sind wieder wählbar.

Die Listen der Wahlberechtigten und Wählbaren liegen jetzt und während der ganzen Dauer der Wahlhandlung im Rathause zur Einsicht der Gemeindebürger auf.

Durlach den 11. September 1882.

Der Gemeinderat:

G. Friderich.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Gemarkung Königsbach.

Feldbereinigung in dem Distrikt Henstett betreffend.

Den in diesem Feldbereinigungsdistrikt beteiligten Güterbesitzern sind die Besitzstandsauszüge zugestellt worden.

Die gesetzlich vorgeschriebene Tagfahrt zur Verhandlung mit den Beteiligten über die Besitzstandsaufnahme wird auf

Dienstag, 26. September d. J., Morgens 9 Uhr,

im Rathhause in Königsbach anberaumt.

Vom Samstag den 16. dieses Monats an liegen im Rathhause zu Königsbach zur Einsicht aller Beteiligten offen:

- 1) Der Situationsplan mit Eigenthumsgrenzen und Bonitierungsabzügen;
- 2) Protokolle über Aufstellung und Werthbestimmung der Klassen;
- 3) die Tabellen über vorübergehende Werthserhöhungen und Werthverminderungen, überhaupt alle auf das bezügliche Werk gefertigte Materialien.

Den beteiligten Güterbesitzern wird noch eröffnet, daß die Klassengrenzen auf dem Felde abgesteckt sind und daß die Vollzugskommission bereit ist, das von ihr eingehaltene Verfahren an Ort und Stelle zu erklären, sowie daß etwaige Erinnerungen oder Beschwerden gegen die Besitzstandsaufnahme spätestens in obiger Tagfahrt und bei Vermeidung späterer Zurückweisung vorzubringen sind.

Königsbach den 12. September 1882.

Die Vollzugskommission für Feldbereinigung.

Bekanntmachung.

Nr. 10,571. Johann Krantler von Palmbach wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet.

Durlach, 15. Sept. 1882.

Großh. Bezirksamt.

Sonntag.

Versteigerung auf Abbruch.

Die im Kasernement Gottesaue, südlich der alten Reitbahn daselbst gelegenen Stallbauten sollen am

Freitag den 22. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle zum Abbruch öffentlich versteigert werden und können die desfalligen Bedingungen bis dahin im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Königl. Garnison-Verwaltung
Karlsruhe.

Hauptstraße 77 ist auf den 1. Oktober ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

Hausversteigerung.

Die Erben des Schuhmachers Ludwig Schwaiger von Weingarten lassen der Teilung wegen

Mittwoch, 20. September,

nachmittags 3 Uhr,

im dortigen Rathhaus das zu seinem Nachlasse gehörige einstöckige Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller in der Kirchstraße in Weingarten, neben Jakob Volk und Straße, geschätzt zu 4000 Mk., mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 31. Aug. 1882.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Malztreber,

einige Wagen, hat billig abzugeben
F. Kühnenthal, Karlsruhe,
Wilhelmstraße 17.

Alee, 1/2 Viertel, verkauft
Chr. Britsch.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Weinberge sind von heute an geschlossen. Landwirthschaftliche Arbeiten dürfen Dienstag und Freitag ausgeführt werden.

Durlach, 18. Sept. 1882.

Gemeinderat:
J. A. d. B.
H. Steinmeh.
Siegriß.

Obstversteigerung.

[Durlach.] Die Obst-Hauptversteigerung findet
Freitag, 22. September,
Vormittags 8 Uhr
beginnend, statt.

Zusammenkunft im Schloßgarten.
Durlach, 18. Sept. 1882.
Gemeinderat:
J. A. d. B.
H. Steinmeh.
Siegriß.

Söllingen.

Liegenschaftsversteigerung.

Nr. 644. Wilhelm Kern, Landwirth in Röttingen, als gesetzlicher Vormund seiner 2 minderjährigen Kinder zweiter Ehe, läßt mit obervormundschaftlicher Ermächtigung Großh. Amtsgerichts Pforzheim vom 30. August d. J. Nr. 25,265, auf der Gemarkung Söllingen liegende 8 Güterstücke im Anschlage von 1350 Mk., seinen genannten Kindern gehörig, auf dem Rathhause dahier am

Montag, 2. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,
versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Söllingen, 12. Sept. 1882.

Das Bürgermeistertamt:

Reiff.
Reichenbacher.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel-Preis pro 100 Kilo.
	Kilogr.	Kilogr.	M	Pf	
Weizen					
Kornen, neuer	10,050	10,050	10	65	
do. alter					
Korn, neues					
do. altes					
Gerste					
Hafer, neuer	850	850	6	50	
do. alter					
Welschkorn					
Erbisen gerollte					
1/2 Kilogramm					
Pinien 1/2 Kilogr.					
Bohnen "					
Wicken "					
Einfuhr	10,900	10,900			
Aufgestellt waren					
Vorrath	10,900				
Verkauft wurden	10,900				
Aufgestellt blieben					

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 105 Pf., 10 Stüd Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 100 Pf., 50 Kilogr. Heu Nr. 3.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Nr. 1.80., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Nr. 50., 4 Ster Lannenholz Nr. 40., 4 Ster Forstenholz Nr. 40.
Durlach, 16. September 1882.
Das Bürgermeistertamt

Welschkorn,

altes, Prima Qualität, verkauft fortwährend

Karl Löwer, Bäcker.

Schönes altes Welschkorn

ist fortwährend zu haben bei
Louis Zuger Wtb.

Wahlvorschlag für den Bürgerausschuß.

[Durlach.] Die Wählerversammlung vom Samstag hat sich über folgende Vorschläge geeinigt und ersucht ihre Mitbürger freundlich denselben beizutreten:

I. Für die Klasse der Niedersteuerten:

a. Auf sechs Jahre:

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| 1. Bleidorn, Gustav, Privatmann. | 5. May, Christof, Zimmermeister. |
| 2. Barié, Friedrich, Kaufmann, | 6. Jung zum Adler. |
| 3. Friederich, Stadtrechner. | 7. Siegrist, Rathschreiber. |
| 4. Klenert, Färber. | 8. Rast, Privatmann. |

b. Auf drei Jahre:

- | | |
|------------------------|----------------------------|
| 1. Genter, Bierbrauer. | 2. Weißang, Karl, Lüncher. |
|------------------------|----------------------------|

II. Für die Klasse der Mittelsteuerten:

a. Auf sechs Jahre:

- | | |
|----------------------------------|-----------------------------------|
| 1. Gräbner, Julius, Posamentier. | 5. Claupin, Wilhelm, Metzger. |
| 2. Deutenmüller, Wilh., Müller. | 6. Grimm, Albert, Fabrikant. |
| 3. Löwer, Friedrich, Blechner. | 7. Steinmeh, Friedr., Privatmann. |
| 4. Kottmann, Johann, Buchbinder. | 8. Rittershofer, Adam, Landwirth. |

b. Auf drei Jahre:

- | |
|-----------------------------|
| 1. Waag, Friedrich, Glaser. |
|-----------------------------|

III. Für die Klasse der Höchsteuerten:

a. Auf sechs Jahre:

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Delder, Rentner. | 5. Wickert, Adolf, Fabrikant. |
| 2. Oeder, Johann Phil., Landwirth. | 6. Voit, Heinrich, Orgelfabrikant. |
| 3. Semmler, Jakob, Maurermeister. | 7. Klenert, Blechner. |
| 4. Straub, Leopold, Gasdirektor. | 8. Knaus, Wilhelm, Altuar. |

b. Auf drei Jahre:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------------|
| 1. Kenz, August, Fabrikant. | 2. Blum, Gottfr. Fr., Kaufmann. |
|-----------------------------|---------------------------------|

Bauarbeit-Vergebung.

Nachdem für die Maurer- und Steinhauerarbeiten zum Schulhausbau Gräfenhausen, kein annehmbares Offert erzielt worden ist, wird die Veraccordierung im Submissionswege nochmals ausgeschrieben, und zwar:

Maurer- und Steinhauerarbeiten . . . 13297 Mk. 48 Pf. 967 Mk. 93 Pf.

Zu dem Abbruch der Scheuer beim alten Schulhause:

die Maurerarbeiten betreffend 80 Mk.,

die Zimmerarbeiten betreffend 70 Mk.

Die Submittenden werden ersucht, ihre Offerte in Prozenten ausgedrückt und versiegelt bis **den 22. ds.** hier, oder **den 23. ds.**, Vormittags vor 10 Uhr, auf dem Rathhause in Gräfenhausen an den Unterzeichneten abzugeben, woselbst auch Pläne, Neberschlag und Akkordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Unbekannte Steigerer haben den Offerten Zeugnisse beizulegen.
Neuenbürg den 18. September 1882.

Aus Auftrag:

Oberamtsbaumeister Mayr.

[Durlach.] Mit dem Umzug in die früher Silber'sche Gerberei verbinde ich die Anzeige, daß ich

Kalb-, Reh-, Hasen-, Hund-, Gaisenfelle zc.

kaufe und dafür die höchsten Preise bezahle, auch nehme ich diese Fellsorten zum Gerben an.

Kälberhaare und Loh für Bäder werden billigt abgegeben und **Handschuhe** wie bisher reich und schön gefärbt und gewaschen.

E. Hilss, Pflanzvorstadt.

Ein gut erhaltener Kinderwagen

ist billigt zu verkaufen
Kelterstraße 30, 2. Stock.
Karlsruhe.

Anzeige.

Unterzeichneter wohnt nun
Kaiserstraße Nr. 152

(gegenüber der Infanteriekaserne.)

Karlsruhe, 12. Sept. 1882.

Dr. Vinz, Rechtsanwalt.

Kohlen.

1. Qualität **Stückkohlen,**
" " gewasch. **Rußkohlen,**
" " **Schmiedekohlen,**
" " **Fettschrot,**
liefert stets billigt und werden Bestellungen hierauf gerne entgegen genommen bei

Emil A. Schmidt.

Welschkorn,

altes, empfiehlt
F. Hellriegel Wtb.

Welschkorn,

sehr schönes, empfiehlt billigt
August Schindel,
Ecke der Adler- und Schlachthausstraße No. 1.

Ein Mädchen

vom Lande, welches die Feldgeschäfte versteht und melken kann, wird aufs Ziel gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Sauerkraut

ist zu haben
Kronenstraße 9, 2. Stock.

Zu vermieten:

Sogleich oder auf Oktober eine kleine Mansardenwohnung von 2 Zimmern sammt Speicher
Adlerstraße 15.

Hauptstraße 9 sind auf den 23. Oktober zwei schöne Zimmer mit Alkov, auf die Hauptstraße gehend, mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Stabsarzt Dr. Weipers

wohnt Hauptstraße 28 bei Herr Kaufmann Blum, Eingang Kapfenstraße. Sprechstunden: 8-9 $\frac{1}{2}$; 2-3 Uhr.

Saatsdinkel

verkauft
Karl Löwer, Bäcker.
Ebendasselbst ist fortwährend neues **Sauerkraut** zu haben.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser,** à Flac. 60 und 100 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstrasse 20.
In Durlach nur allein echt zu haben bei

F. W. Stengel.

Zu vermieten.

Es ist ein zweistödiges Haus mit Garten auf einige Jahre zu verpachten oder der untere Stock mit Garten einzeln auf den 23. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen bei

Louis Schweizer,
Bauunternehmer.

Zimmer, ein möbirtes, ist zu vermieten. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergeßlichen Kindes

Elise,

sowie für die zahlreiche Blumen- und Kranzspende, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank

Die trauernden Eltern:

Jakob Goldschmidt jr., Wagner.
Elisabeth Goldschmidt.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befändig	4
Schön Wetter	26
Veränderlich	4
Regen, Wind	4
Biel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 11° R.	Wind: SW.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 19. Sept. 97. Ab.-Vorstell.
Der Geizige, Lustspiel in 5 Akten von Moliere. Nach Dingelstädt's Bearbeitung und Uebersetzung. - **Englisch,** Posse in 1 Akt von C. A. Göner. Anfang 7 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

Geboren:

15. Sept.: Daniel, Bat. Ulrich Hege, Delonon.
16. " Ein todgeborenes Mädchen, Bat. Wilhelm Kayser, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

Wilhelm Fißher, Feilenhauer von Langensternbach, mit Luise Sofie Magdalena Gimmel von hier.
August Better, Schreiner von Karlsruhe, mit Katharina Margaretha Weigel von hier.

Gestorben:

17. Sept.: Elise, Bat. Jakob Goldschmidt jr., Wagner, 1 Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dops, Durlach